

PodC JLL Episode 007

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

Hauptteil

Episode 7: <Und das Wort wurde Mensch>

Gestern haben wir uns mit der Frage beschäftigt, wie ein Mensch Kind Gottes wird. Und wir haben gelernt, dass sich alles darum dreht, den Herrn Jesus aufzunehmen und an seinen Namen zu glauben.

Bevor wir uns der Menschwerdung Gottes zuwenden, wollen wir noch schnell drei Dinge betrachten, die mich nicht zu einem Kind Gottes machen können.

Johannes 1,13: die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches, auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Fangen wir hinten an. *Aus Gott geboren sind.* Das Motiv werden wir mindestens im Johannesevangelium noch öfter finden. Ein Kind Gottes, also ein Christ, muss zweimal geboren werden. Einmal ganz normal, so mit geplatzer Fruchtblase, Kreißsaal, Hebamme... und dann noch einmal geistlich *aus Gott*. Was funktioniert dabei nicht?

Nicht aus Geblüt, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes

Nicht aus Geblüt: Der Begriff *Geblüt* hat mit der eigenen Familie zu tun. Familie sind Blutsverwandte. Ich werde nicht dadurch ein Kind Gottes, dass ich aus der richtigen Familie stamme. Es reicht also nicht, dass ich Eltern habe, die schon Christen sind. Das ist an und für sich super, weil ich an meinen Eltern sehen kann, wie der Glaube an Jesus ihren Charakter, ihren Umgang miteinander und ihr Leben prägt. Das ist das vielleicht beste Zeugnis für die Echtheit des Evangeliums. Aber auch wenn ich eine gläubige Mutter habe, die täglich auf den Knien für mich betet, wenn ich einen gläubigen Vater habe, der die Bibel liest und Jesus als seinem Herrn treu nachfolgt, so macht mich das nicht zu einem Kind Gottes.

Nicht aus dem Willen des Fleisches: Das *Fleisch* steht in der Bibel für meine eigene Kraft. Wie man sein Fleisch, d.h. seinen Körper anfassen kann, so ist der *Wille des Fleisches* eine Beschreibung dessen, was ich aus eigener Kraft, eigener Anstrengung, mit Fleiß, Entschlossenheit und Einsatz selbst schaffen kann. Ich kann so viel Gutes tun, wie ich will, ich kann ein super netter Typ sein, den alle mögen, mich anstrengen..., aber wenn ich nicht Jesus aufnehme und an seinen Namen glaube, dann werde ich nicht von neuem geboren, dann bin ich kein Kind Gottes.

Nicht aus dem Willen des Mannes: Oder der Frau. Es geht jetzt nicht um meinen Einsatz, sondern um das, was andere Menschen für mich tun. Niemand kann mich zu einem Kind Gottes machen, egal, was er tut. Ich selbst muss Jesus aufnehmen und an Jesus glauben. Nur weil ich eine gläubige Mitschülerin habe, die seit der 6. Klasse für mich betet, nur weil meine Eltern mich als Baby getauft haben oder weil auf dem Sommerlager die Mitarbeiter fest davon überzeugt waren, dass ich das Evangelium verstanden hatte, all das reicht nicht, wenn ich nicht selbst Jesus einlade, ihn aufnehme, an ihn glaube und dann mit ihm lebe.

Nicht meine Herkunft, nicht mein Einsatz und nicht das, was andere Menschen für mich tun, kann mich zu einem Kind Gottes machen. Ich muss aus Gott geboren werden und das ist das Vorrecht derer, die den Herrn Jesus aufnehmen und an ihn glauben.

Und weil es so wichtig ist, wiederholt Johannes den Gedanken von dem Gott, der *zu den Seinen kam* noch einmal. Bei ihm finden wir nicht nur durch den Glauben das Recht, Kinder Gottes zu werden, sondern er offenbart uns den Vater im Himmel auf eine noch nie dagewesene Weise.

Johannes 1,14: Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. –

Das Wort wurde Fleisch. Johannes hat ganz am Anfang seines Evangeliums schon vom *Wort* gesprochen. Der Teil der göttlichen Dreieinigkeit, den Johannes *Wort* nennt, der wird *Fleisch*, also Mensch. Durch den Heiligen Geist wird etwa im Jahr 4 v. Ch. in Galiläa eine Jungfrau mit Namen Maria schwanger und 40 Wochen später wird ein Baby geboren: Jesus. Mutter: Maria. Vater: Gott, der Heilige Geist.

Schon aus dem Alten Testament wissen wir, dass Gott einerseits überall ist. Man spricht dann von seiner Omnipräsenz. Aber er kann auch in Form von Engeln oder Menschen sichtbar werden. Das nennt man dann *Theophanien*, Gotteserscheinungen. Gott kann also gleichzeitig überall sein und sich an einem Ort auf besondere Weise zeigen. Das ist Altes Testament. Was im Neuen Testament neu ist, das ist die Tatsache, dass Gott nicht einfach erscheint, sondern *Mensch* wird, also das volle Programm durchläuft: befruchtete Eizelle, Embryo, Kind, Teil einer Familie, Teil der Menschheit.

Um zu verstehen, was hier passiert ist, ein Beispiel. Wenn ich als Prediger auswärts gefragt werde, wie meine Frau aussieht, hole ich gern mein Portemonnaie heraus und zeige ein Bild von meiner Frau. Ich zeige dann das Bild und sage: „Das ist meine Frau!“ Und obwohl ich nur ein Foto meiner Frau zeige, ist niemand überrascht. Das Foto ist natürlich nicht wirklich meine Frau Bärbel, sondern nur ein Bild von meiner Frau. Und doch ist das Bild auch irgendwie meine Frau. So gut es eben geht. Dabei bleiben Dinge

auf der Strecke. Diese Foto-Frau kann mich nicht küssen, nicht mit mir reden, nicht Lasagne zubereiten... es ist nur ein Foto. Und doch kann so ein Foto deutlich machen, wie hübsch meine Frau ist, welche Farbe ihre Augen haben und dass ihr Rosa super steht. Beim Sprung vom menschlichen Original zum zweidimensionalen Foto ist also eine ganze Menge auf der Strecke geblieben. Dasselbe gilt für Jesus. Für ihn war der Sprung aber nicht Mensch – Foto, sondern Gott – Mensch. Und der Apostel Paulus beschreibt, was es ihn gekostet hat, Mensch zu werden:

Philipper 2,7a: Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, ...

Das Wort wurde Fleisch. Gott wurde Mensch. *Er machte sich selbst zu nichts.* Und dabei bleiben alle Eigenschaften Gottes, die Gott zu Gott machen, auf der Strecke. Ein paar Beispiele: Gott kann nicht vom Bösen versucht werden (Jakobus 1,13), Jesus wird in der Wüste vom Teufel versucht. Gott ist allwissend, als Mensch ist Gott das Wort plötzlich nicht mehr allwissend. Auf die Frage, wann die Dinge passieren, von denen Jesus in der Endzeitrede spricht gibt er unumwunden zu: *Von jenem Tag aber oder der Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater.* (Markus 13,32) Gott ist allmächtig, Jesus ist einmal so fertig, dass er trotz Sturm und Wellen in einem Boot einschläft (Markus 4,38). Gott ist allgegenwärtig, als Mensch kann Jesus nur an einem Ort sein (vgl. Johannes 11,15).

Es ist wichtig, dass wir das verstehen: Gott wird Mensch. Nicht Halbgott, sondern Mensch! Und lebt das Leben, das wir hätten leben sollen. Er ist ganz Mensch nur mit einer Ausnahme:

Hebräer 4,15: Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde.

Ganz Mensch, aber ohne Sünde. Ganz Mensch heißt, dass Jesus ganz normal war. Er war Baby mit Blähungen, ein kleines Kind, das Reden, Lesen, Schreiben, Gehorsam und später als Jugendlicher einen Beruf erlernen musste. Ganz Mensch, aber ohne Sünde. In der Krippe lag kein Baby, das schon alles wusste, schon reden konnte und Zaubertricks auf Lager hatte, sondern ein Baby, das schrie, wenn es Hunger oder die Windel voll hatte. Ganz Mensch.

Aber was ist mit den Wundern Jesu? Und manchmal weiß er doch, was die anderen Menschen denken? Und die Heilungen? Das zeigt doch, dass er kein normaler Mensch war! Falsch. Alle Wunder, Prophetien oder Heilungen, die Jesus tut, die tut er aus der Kraft des Heiligen Geistes!

Das ist wichtig! **Seine Wunder sind kein Zeichen seiner Göttlichkeit,**

sondern seines Gehorsams. Jesus macht uns vor, was es heißt auf vollkommene Weise im Geist zu wandeln (vgl. Galater 5,16) und den Geist Gottes durch das eigene Leben wirken zu lassen. Ein Beispiel: Als die Pharisäer ihm vorwerfen, dass er Dämonen durch den Oberdämon – sie nennen ihn Beelzebul – austreibt, antwortet Jesus:

Matthäus 12,28a: Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe,...

Für Jesus ist also völlig klar, dass nicht er Dämonen austreibt, sondern der Geist Gottes *durch ihn* wirkt. Was für Exorzismen gilt, gilt auch für Wunder, Prophetien, Heilungen oder auch Lehre – alles Geistesgaben, die später von den Aposteln durch denselben Heiligen Geist praktiziert werden.

Abschließender Bibelvers

Das Wort wurde wirklich Fleisch, ganz Mensch, einer von uns. So wie Jesaja es beschreibt:

Jesaja 9,5: Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.

AMEN